

Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **91 (2014)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

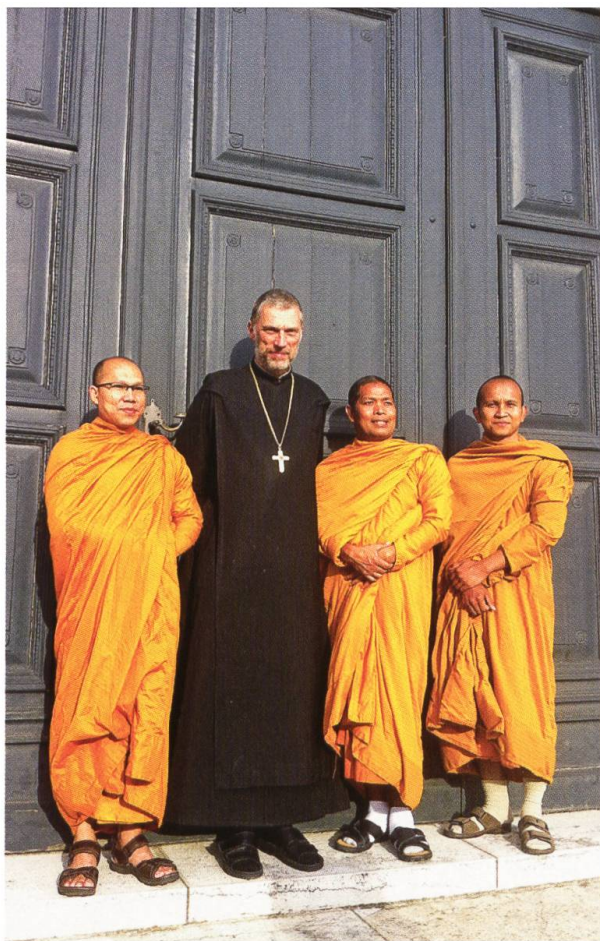
Abt Peter von Sury

Die Medien kommen!

Es gehört zu den Gesetzmässigkeiten der Mediengesellschaft: Wer oder was einmal als «interessant» entdeckt ist, wird von einem Medium zum anderen weitergereicht und wird dadurch immer interessanter, erregt immer mehr Aufmerksamkeit. Bis über kurz oder lang dem Hype die Luft ausgeht. So widerfährt es auch den Klöstern und ihren Äbten. Es erstaunt mich, dass Medienschaffende unsereins immer wieder als der Rede wert er-

achten und mit entsprechenden Anfragen an mich gelangen. Es ist eine Gratwanderung. Natürlich schmeichelt es dem Ego, wenn die Linsen auf einen gerichtet und Aufnahmegeräte vor einem aufgebaut werden. Zudem wird durch die Fragen, die einem gestellt werden, die eigene Nachdenklichkeit gefördert. Es ergibt sich die Gelegenheit, Standpunkte zu erläutern, die sonst kaum wahrgenommen werden, und so an einen Lebensbereich der Kirche zu erinnern, der leicht in Vergessenheit geraten könnte. Die Termine mit den





Drei thailändische buddhistische Mönche vor der Klosterkirche, nachdem sie ihren Tempel in Gretzenbach bei Olten besucht hatten.

Medien kosten Zeit, manchmal Nerven, und der Ertrag ist nicht immer überwältigend. Das Klosterleben vollzieht sich ja weitestgehend in unauffälliger Alltäglichkeit, sein Geheimnis entzieht sich dem schnellen Blick und der oberflächlichen Neugierde. Schon vor längerer Zeit waren wir deshalb übereingekommen, von Leuten, die über das Kloster berichten oder eine Reportage bringen möchten, zu verlangen, dass sie vorgängig ein paar Tage als Gast zu uns kommen, ohne Kamera, ohne Aufnahmegerät, nur um erst einmal das Klosterleben von innen kennenzulernen und vor allem mit uns Mönchen vertraut zu werden. Diese kleine Hürde hat sich als kluge Triage erwiesen, durch die sich die Spreu vom Weizen trennen lässt. So verfuhrten wir auch, als mich Mitte April von Telebasel die Anfrage erreichte, sie möchten einen längeren «Re-

port-Film» übers Kloster Mariastein drehen. Claude Bühler, in dessen Verantwortung das Projekt liegt, kam für einige Tage über Pfingsten zu uns und erhielt so einen Einblick in unser Leben. Daraufhin wurde vereinbart, dass er uns in der zweiten Juli-Woche mit der Kamera durch möglichst viele Aspekte des klösterlichen Alltags begleiten, einzelne Mitbrüder und auch Mitarbeitende interviewen und das alles zu zwei Beiträgen verarbeiten würde, die je ungefähr 20 Minuten dauern werden. Wir sind gespannt, was dabei herauskommen wird. Da sich in den letzten Monaten die Anfragen von Radio, Printmedien und Fernsehen häuften, haben wir beschlossen, eine «Medienpause» einzuschalten. Präsenz in der Öffentlichkeit erfolgt auch durch Beiträge, wie etwa den Artikel von P. Lukas über die «Helvetia Sacra», publiziert in der «Schweizerischen Kirchenzeitung» vom 29. Mai 2014.

Abschied und Ankunft

Am 26. Mai fuhr eine Vertretung unseres Konvents nach Erlenbad, wo wir in entspannter, herzlicher Atmosphäre Abschied nahmen von den Franziskanerinnen, mit denen wir während mehr als 20 Jahren das Kurhaus Kreuz (Beneficentia AG) getragen hatten. Drei Mitbrüder, die gerne mitgekommen wären, mussten krankheitshalber darauf verzichten, wie überhaupt im Mai und bis weit in den Juni hinein diverse Viren und Bakterien uns das Leben schwer machten, einen nach dem anderen befielen und ins Bett warfen. Br. Thaddäus ist seither ziemlich geschwächt, hütet das Zimmer und wird von P. Markus aufmerksam betreut, nachdem er in Jerusalem eine Auszeit zugebracht hatte. P. Notker war dabei, als Ende Juni im OZL Bättwil (früher Kreisschule) der langjährige Schulleiter Ruedi Hürzeler altershalber verabschiedet wurde. Man glaubt es kaum: Im kommenden Frühling ist es 40 Jahre her, dass die damalige «Bezirksschule» ihren Standort im Kloster verliess und nach Bättwil verlegt wurde!



Zu unserer Sicherheit (rechte Seite und oben):
 Am Abend des 6. Juni führten die Feuerwehren von Metzerlen, Rodersdorf und Reinach mit 60 Mann auf dem Klostersgelände eine Übung durch.

Während die einen aufhören, übernehmen die anderen neue Aufgaben. Ende Juni wurde ich anlässlich der Generalversammlung der VOS (Vereinigung der Höheren Ordensoberen der Schweiz) zum Präsidenten dieses Gremiums gewählt. Kaum im Amt, musste ich bereits Abschied nehmen. Denn Anfang Juli wurde der Probst des Chorherrenstiftes vom Grossen St. Bernhard, Jean-Marie Lovey, ebenfalls Vorstandsmitglied bei der VOS, zum neuen Bischof von Sitten ernannt. Obwohl ich die Kirche in der Schweiz genügend bewusst ist, wie viel sie an den Ordensleuten noch) hat?

In der Pfingstwoche war Mariastein geprägt von benediktinischer Präsenz, wurden doch bei uns die Jahreskapitel der Männerklöster





Ende Mai weilten einige Schwestern aus Cuzco in Peru bei uns. Sie gehören zu den «Dienern der Armen der Dritten Welt», die von P. Hugo sel. eifrig unterstützt wurden.

und der Frauenklöster gemeinsam abgehalten. Es war eine gute Gelegenheit, die betriebliche Zusammenarbeit zwischen Kloster und Hotel Kurhaus Kreuz umzusetzen. Das zeigt sich auch daran, dass während der Betriebsferien im Hotel Kurhaus Kreuz die Klosterküche die Mahlzeiten für die Schwestern zubereitet. Wir hingegen beziehen unser Essen Ende Juli, Anfang August vom «Kreuz». In diesen zwei Wochen bleibt unser Gästebetrieb geschlossen, weil der Fussboden im Gästereferktroium erneuert wird.

Gäste aus nah und fern gab es auch in den vergangenen Wochen. Grossartig war an Christi Himmelfahrt der Auftritt der Jugendchöre aus Weissrussland und Island, die im Rahmen des Jugendchorfestivals zusammen mit den Jugendchören Cantat + iVox der Musik-Akademie Basel unter dem Titel «Heimwärts» ein hinreissendes Konzert boten. Am Morgen wurden wir im Gottesdienst von einem Jugendchor aus Israel begleitet.

Am gleichen Tag bot die Pfarreiwallfahrt aus St. Josef im Kleinbasel ein ebenso buntes wie kunterbuntes Bild von Kirche, in der Basilika und anschliessend beim Picknick im Park des Hotels Kurhaus Kreuz. An solchen Tagen erweist sich Mariastein als ein einzigartiger Treffpunkt unterschiedlichster Menschen

und Gruppen, als ein Ort der Begegnung und des geselligen Miteinanders.

Begegnung im kleinen Rahmen bot auch das Fest Peter und Paul, als wir drei Priester-Gäste in unserer Mitte willkommen heissen durften: den ehemaligen Stadtpfarrer von Solothurn, Peter von Felten (rechtzeitig zum Namenstag!), Abbé Marie-Laurent Schillinger aus dem Elsass (für ihn war es der 50. Jahrestag seiner Priesterweihe), und den Zisterzienserpater Johannes Moll.

Und noch einmal Gäste. Am Fest des heiligen Benedikt (11. Juli) waren die «Freiwilligen» bei uns zum Nachtessen, nicht wie geplant zum Picknick in der Allee, sondern wetterbedingt im Refektorium. Aber es wurde auch so zu einer schönen Begegnung.

Ein ziemlich ungemütlicher Gast war am Sonntagnachmittag, 6. Juli, ein orkanartiger Gewittersturm, der kurz vor der Vesper während einer Viertelstunde über Mariastein niederging und seine Spuren hinterliess, indem er in der Allee einen grossen, über 150jährigen Lindenbaum entzweiriss.

Noch ein kurzer Blick in die Zukunft: Wir freuen uns auf das Fest der goldenen Profess von P. Norbert am Freitag, 26. September, (siehe rechts) und hoffen auf eine beschwingte Kirchenmusikwoche vom 5. bis 11. Oktober.

Goldene Profess von P. Norbert

Am 26. September 1964 legte Frater Norbert (Heinz) Cueni von Blauen, bereits 28 Jahre alt, vor Abt Basilius Niederberger für drei Jahre die zeitlichen Gelübde ab. Seither sind 50 Jahre vergangen. Aus dem Schreiner von damals ist Pater Norbert geworden, unter anderem langjähriger Ökonom und Subprior unseres Klosters, Geschäftsführer der Hofgut AG und erfolgreicher Bienenvater. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin Schaffenskraft, gute Gesundheit und viel Freude in seinem vielfältigen Wirken!

Festgottesdienst am Freitag, den 26. September 2014

(Fest der Kirchweihe der Kathedrale)

Beginn: 10.00 Uhr in der Klosterkirche

